

Karfreitag 2017 - Lk 23, 33-49 - Der beste aller Tage

³³ Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.

³⁴ Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

³⁵ Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.

³⁶ Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig

³⁷ und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!

³⁸ Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

³⁹ Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!

⁴⁰ Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?

⁴¹ Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.

⁴² Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!

⁴³ Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

⁴⁴ Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde,

⁴⁵ und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.

⁴⁶ Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

⁴⁸ Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.

⁴⁹ Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

In dem Herrn Jesus Christus, liebe Schwestern und Brüder, auf die Frage, was wohl der höchste Feiertag der Christenheit sei, würde man bestimmt, wenn man sie etwa in den vergangenen Tagen Passanten in einer Fußgängerzone gestellt hätte, zur Antwort bekommen haben: Das ist selbstverständlich Weihnachten. Danach dann Ostern, das ja schon seit Längerem - was das Schenken betrifft - immer mehr weihnachtliche Züge angenommen hat. Jedoch: Was Wenige nur noch wissen: Unser höchster Feiertag, das ist der Karfreitag, das ist heute! Der Name, den dieser Tag bei uns trägt, macht das nicht so deutlich. „Klagefreitag“ lautet der wörtlich übersetzt, in englischen Sprachraum jedoch ist es der „Good Friday“, der gute Freitag, der einzige Tag im Jahr der auf diese Weise heraus- und hervorgehoben wird. Ein guter Tag unter 364 anderen, das muss nicht nur ein besonderer, das muss wahrhaftig der höchste Tag sein, und so ist es auch. Es geht hoch hinauf heute. Wir werden mitgenommen auf den höchsten Schuldenberg der Welt.

Das ist kein sehr freundlicher Ort. Denn zu denen, die diesen Schuldenberg angehäuft und aufgetürmt haben, gehören wir alle miteinander auch. Ich und Sie: „*Ich, ich und meine Sünden, / die sich wie Körnlein finden / des Sandes an dem Meer*“, wie Paul Gerhardt (EG 84, 3) formuliert, haben diesen Berg aufgeschüttet,

und den wird heute nun einer hinaufgeführt, der dort gar nichts zu suchen hat, denn im Gegensatz zu allen anderen von denen wir unserem Predigttext hören und im Gegensatz zu dieser ganzen Welt, ist er unschuldig. Er hätte dort nichts zu suchen, wenn er nicht gekommen wäre „*zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.*“

Dafür ist hier auf Golgatha ein guter Ort. Hier wird Jesus fündig. Denn hier sind die Schuld und das Böse mit Händen zu greifen. Lästerung und Spott liegen in der Luft. Und jedes verhöhnende Wort legt sich als eine weitere, schwere Last auf die Schultern des Gekreuzigten, der da in der Mitte zwischen zwei Verbrechern hängt. Und einer von beiden bringt es für sich und seinen Gefährten auf den Punkt: „**Wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.**“

Und nur darum kann das überhaupt alles nur sein was hier geschieht! Darum kann Jesus für unsere Sünden am Kreuz sterben: Weil er selber nicht eine einzige getan hat! Gott „hat den“, schreibt der Apostel Paulus, „**der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht**“, hat ihn, wie es Jesaja vorausschaut, „**den Übeltätern gleichgerechnet**“, und wie gut diese Rechnung aufgeht, das zeigt sich uns in der völligen Umkehrung dessen, was der eine Mitgekrenzte sagt: „**Wir empfangen, was unsre Taten verdienen.**“ Denn so ist das mit Jesus: Er empfängt, was unsere Taten verdienen! Ist das nicht gut? Ist das nicht das Beste was uns passieren kann? Macht das diesen Tag nicht zu etwas völlig Einzigartigem?

Es geht hoch hinauf heute. Höher sogar noch als wir bis jetzt schon waren. Denn unsere Schuld dürfen wir hinter uns lassen. Die hat Jesus zu seiner eigenen gemacht. Die belastet uns nicht mehr. Und was das heißt, das erfährt zuerst der am Kreuz neben Jesus, der sich ihm mit den Worten zuwendet: „**Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!**“ Der bekommt daraufhin das Größte und Schönste zu hören, dass er jemals in seinem Leben vernommen hat: „**Heute wirst du mit mir im Paradies sein.**“

Wieviel an Glück, wieviel an Segen und Seligkeit ist Menschen durch die Begegnung mit Jesus schon zuteil geworden! Dem Vater, dem Jesus das Töchterchen von den Toten zurückholt. Dem Blinden, dem er das Augenlicht schenkt. Dem Besessenen, dem er seine Familie wiedergibt, aber der Glücklichsste, der Seligste von allen, das ist für mich dieser Verbrecher am Kreuz, der in diesem wunderbaren Moment spürt, wie die Last seines ganzen verpfuschten Lebens von ihm abfällt, mit dem er sich längst schon das Verderben erkaufte hatte. Einen Verlorenen hatten sie mit ihm an Kreuz genagelt, einen, dessen Schicksal besiegelt war, aussichtslos und für immer, und dann ist das alles auf einmal nicht mehr wahr! Das muss ein unbeschreibliches Gefühl gewesen sein. Mit nichts sonst in der Welt zu vergleichen. „Unendlich Glück“ nennt es der Liederdichter Christian Fürchtegott Gellert: „*Unendlich Glück! Du littest uns zugute./ Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute./ Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,/ am Kreuz erworben.*“ (EG 91, 9)

Mehr gibt es nicht als das, was am Karfreitag um das Jahr 30 auf dem Hügel Golgatha, ein wenig außerhalb der Stadtmauer von Jerusalem, verschenkt wird. Hier ist nicht weniger zu haben als das Leben selbst. Leben, das mit dem Tod nicht mehr abbricht ins ungewisse Dunkel hinein. Leben, das nicht auf einem Friedhof endet. Leben, das sich nicht mehr vergebens abmüht mit unbewältigter Vergangenheit.

Darum geht es und diese Lebenserfahrung darf der Mann neben Jesus nun machen. Er greift danach selbst noch für die wenigen letzten Augenblicke, die ihm noch bleiben. Denn er erkennt, dass dieses Leben, das Jesus schenkt, das Beste ist, was es gibt.

Um wie viel besser haben wir es als solche, die nicht darum wissen, dass unser Ende innerhalb der nächsten Stunde beschlossene Sache ist. Wir, die wir noch nach vorne schauen dürfen, noch planen, träumen, hoffen können; wie viel erst wird uns geschenkt, wenn wir uns Jesus überlassen! Es ist sein Tag heute. An ihm erfüllt sich seine Sendung und vollendet sich seine Liebe zu uns. Einen herrlicheren Tag gibt es nicht und kein herrlicheres Leben als das, was er uns bringt. Und deshalb ist auch für mich der Karfreitag ein „good friday“, ein guter Freitag.

Wir, liebe Schwestern und Brüder, wir haben das Bild dieses Tages hier in unserer Kirche im Chorraum stets vor Augen! Der gekreuzigte Christus. Ich freue mich sehr, dass es gerade dieses Bild ist, das alle unsere Gottesdienste begleitet - und auch uns selber den Weg zum Leben weißt.

Der alte Papst, der an Ostern 90 Jahre alt wird, hat einmal gesagt:
„Gott hat die Welt nicht durch das Schwert, sondern durch das Kreuz erlöst.
Sterbend breitet Jesus die Arme aus. Das ist zunächst die Gebärde der Passion, in der er sich für uns annageln lässt, um uns sein Leben zu geben... aber die ausgebreiteten Arme des Gekreuzigten sind endlich auch eine Geste der Umarmung, mit der er uns an sich, und in die Hände seiner Liebe hineinziehen will...“

Was für ein guter, befreiender Freitag, der Karfreitag - der beste Tag, den die Welt je gesehen hat. Amen.

Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre und stärke unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen